

Wiener Abend Wi.Aband Abend, Stmk Steiermark

Geschichte spürbar gemacht

Luigi Blau ist die Revitalisierung des Ronachers gelungen

Leopold Dungi

Nun ist es wieder wie neu, das alte Ronacher. Traditionsbewußt revitalisiert von Luigi Blau. Keine Spur von "Kulturexport-Medien-Produktionsmaschine", wie sie von den beim Architekten-Wettbewerb 1987 erfolgreichen Coop Himmelblau erfunden, vom Auftraggeber einige Jahre später aber wieder verworfen worden war. Ein Beispiel mehr für die verschlungenen Wege hiesiger Kulturpolitik, wo nicht selten spektakuläre Architektur-Entwürfe erst zu visionären Kulturkonzepten hochstilisiert werden, um dann einfach wieder von der Bildfläche zu verschwinden.

Daß Luigi Blau daraufhin nicht wirklich in irgendwelche Frontstellungen - zwischen bau-künstlerischer Avantgarde und dumpfer Reaktion etwa - geraten ist, spricht durchaus für die Qualität seiner Arbeit. Die Aufgabe war hier keineswegs einfach. Immerhin ging es darum, ein bestenfalls mittelmäßiges Bauwerk sanft wieder zum Leben zu erwecken. Dabei kann man sich sehr leicht in der Wahl der Mittel vergreifen. Beim hemmungslosen Gebrauch von Goldfarbe für das schwülstige franzisko-josephinische Barockdekor im Gebäude-Inneren zum Beispiel. Und bei der Gestaltung jener baulicher Ergänzungen, die zur Befriedigung heutiger Ansprüche unabdingbar sind: Schließlich ist die Versuchung nicht gerade klein, durch oberflächliche Anbiederung an längst vergangene Zeiten "stilgerechte" Atmosphäre schaffen zu wollen.

All diesen Anfechtungen ist Luigi Blau zum Glück nicht erlegen. Vielleicht hat er bei der denkmalgerechten Fassadenrenovierung etwas zu tief in die Farbtöpfe gelangt. Doch selbst das mag einem Etablissement mit breitem Unterhaltungsprogramm durchaus angemessen sein.

Wesentlich wichtiger ist jedoch: Der Architekt hat es verstanden, jedem der vielen "Jahresringe" gerecht zu werden, die diesem Bau mehr als ein Jahrhundert hindurch "angewachsen" sind. Ohne dabei den Bezug zur Gegenwart aus den Augen zu verlieren. Das heißt: Moderne Bauteile wie die Sichtbeton-Stiege zu den Pausenräumen im Keller sind ebenso modern gefertigt, ältere Gebäude-Schichten hingegen lediglich "geliftet". So auch die Stuckteile im Zuschauerraum, die nur gereinigt und farblich ausgefleckt wurden.

Auf diese Weise ist Luigi Blau gelungen, was man in Wien bislang nur selten - und dann in eher kleinem Maßstab - erleben konnte: Einen Ort zu schaffen, dessen Geschichte man auch spüren kann. Ohne nennenswerte Spuren von Rührseligkeit.